



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Anstretes Sonntagblatt“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Ausgabestellen 1,40 Mk., in den Postabstellen 1,50 Mk.,
beim Bezug 1,50 Mk., mit Anstretes-Sonntagblatt 1,95 Mk.
Die einzelnen Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von früh 7-1 Uhr Mittag
und Nachmittags von 3-6 Uhr geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittag.

Insertions-Geduld
für die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 13/4 Pf., für Probezeilen
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf.
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Anträge entgegen.
Belegen nach Uebereinstimmung.

Merseburger Kreisblatt.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Gutsbesizers Bartholomäus
hierher ist erloschen.
Frankleben, den 23. Juli 1894.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, 24. Juli 1894.

Die inneren Wirren in den Vereinigten Staaten

Während der letzten Wochen haben ihrem Wesen
nach wenig Neues gebracht. Schon oft haben wir
erlebt, daß Arbeitseinstellungen in den Vereinigten
Staaten zu völligem Aufhören ausarteten, daß
Eisenbahnhäupte gewaltsam aufgehalten, Gebäude
verwüstet, Schiffe von Anführern ausgerüstet und
richtige Gefechte gegen die Vertreter der Obrigkeit
geliefert wurden. Neu war allenfalls der Grad der
wilden Aufregung und die Ausdehnung der
Tumulte über verschiedene Bezirke. Spielten sich
doch in Chicago so wilde Szenen ab, daß sich der
Bundespräsident zur Bekämpfung des
Wahlvergnügens in einem Lande das sich selbst
für das freieste der Welt ausgibt! — gedrängt lab.
Wollte man selbst einen Teil der
Ausführungen auf Rechnung jener „Eigentümlichkeiten“
legen, die man sonst als amerikanisch zu bezeichnen
pfeift, und dem dort landesüblichen rohen
Faulrecht einiges zu Gute halten, so bliebt doch
noch genug übrig, das zumal eben bei der häufigen
Wiederkehr solcher Wirren, auf eine tiefgehende
Krankheit des sozialen Körpers im „freien“
Amerika hinweist.

Nach liberalen demokratischen Blättern haben von der
Entartung des Kapitalismus in Amerika einen
Schreden bekommen. In der That ist damit
das Grundbildet erkannt, aus dem sich die heutigen
widersprechlichen heftigen Zustände erklären
lassen. So giebt ein heftiges sozialistisches
Blatt von dem gemeinschaftlichen Wirren der Kartelle
(Traufs) großer Kapitalgelder zur Monopolisierung
eines Produktionszweiges, folgende Schilderung:
Die Wirksamkeit des Großkapitals hat Formen
angenommen, die an die Zerschlagung des freien
Amerikanischen Reiches unter die kleinen Territorialfürsten,
bei der die Volkswirtschaft zu Grunde
ging, erinnert. Die schwachen Elemente werden
nicht etwa in friedlichen Weise beseitigt, sondern
mit Gewalt niedergeworfen. Mit den größten Opfern
werden Konkurrenten ruiniert; hat man diesen
Ziel erreicht, so kauft man die konkurrierende
Unternehmung für einen Spottpreis an und
nimmt nun die erzwungene monopolistische
Stellung an, indem man das Publikum
zur Zahlung äußerster Preise zwingt.
Es liegt eine ganze Reihe von Beispielen vor,
daß in solchem Kampfe die wenigen Ueberlebenden
einen Pool oder einen Trust bilden, der
die Freiheit der Uebrigen hinwäscht. Zu
dem allem kommt endlich ein Meer von bescheidenen
Beamten, ein Gerichtsvollzieher von höchst zweifelhaftem
Gehalt, das jedesfalls den Mächtigen
die Mittel gewährt, Prozesse nach Wunsch in die
Länge zu ziehen, und eine Staatsverwaltung und
Gesetzgebung, die eine seltsame Spielart von
demokratischen Grundgedanken und praktischer
Korruption genannt werden müssen. Auch das hat

die Zusammenballung von Vermögen begünstigt,
von deren Größe man in Europa kaum Vorstellung
hat. Es ist damit aber auch ein Gegenstück zwischen
den größten Reichthümern und der Vögellosigkeit hervorgerufen,
der eben jetzt sich mit furchtbarem
Gewalt geltend macht. Ein anderes freigesinniges
Blatt kennzeichnet den Wust von Schwindel und
Betrug besonders bei den Eisenbahngesellschaften
u. A. also: Manche Eisenbahnen sind überhaupt
neu gebaut, damit das Geld aus den
Taschen gutgläubiger Aktionäre in die der
raffinierten „Gründer“, „Schönen“, „Lokomotiv-
enthusiasten“ und Wagonlieferanten überging.
Manche wurde lediglich nach ihrer Fertigstellung an eine
andere Gesellschaft verpackt, die den Zweck hatte,
sie zu ruinieren; oder sie wurde an die Inter-
ressenten des Bahntransports verpackt; die nur
niedrige Karise anstrebte; oder sie diente dazu, um
eine andere bis dahin leitlich gesunde Gesellschaft
zu ruinieren; oder sie war bestimmt, dem Vögelenspiel
einen Gegenstand zu geben, indem die Wähler den
Kurs der Aktien bald emporzuschwindeln, bald
ungebürlich herabzubrüden wußten. Mit dem
Eisenbahnschwindel Hand in Hand ging dann
ein Schwindel in gewissen industriellen Unter-
nehmungen. Das Petroleummonopol ist geradezu
aus dem Eisenbahnschwindel (hohe Frachten für die
einen Kunden, niedrige für die anderen einfließen);
ähnliche Schwindelereien sind mit der Kohlen- und
Eisenindustrie gemacht; einer solchen Korruption
hat die Stadt Chicago zu danken, daß sie beinahe
die ganze Exportschiffahrt des Landes in
Händen hat.

Man kommt man aber zu der Frage, ob
denn nicht Fehler im ganzen staatlichen
Regierungssystem vorhanden sein müssen, ohne
die es nicht zu so schweren sozialen Schäden und
schreienden Verwahrlosungen der Massen durch
mächtige Ausbeutergruppen kommen könnte. Man
sagt, die demokratische Staatsordnung sei auf
Freiheit und Selbstverantwortlichkeit gegründet,
und die Verantwortlichkeit dieses Systems könne sich
nur deshalb in Amerika nicht entziehen weil es durch
Verfassungsgesetzen von Gesetzgebern und Beamten
umgeben und verwahrt worden sei. Aber da
liegt eben bei allen republikanisch-demokratischen
Staatsgebilden der Hebel im Verborgenen. Das System
der ungebundenen Freiheit giebt die
Ausartung, die Korruption, die
Klientelwirtschaft — da im größeren,
dort im kleineren Maß — wegen durch
den ebernen Felsen einer fest im
Volke ruhenden Monarchie die heile
Garantie für eine ethische, für sorg-
liche die Interessengegenstände thunlich
möglich verfassende Staatsverwaltung
gegeben ist.

Politische Nachrichten.

Deutschland. Am Berliner 19. Hofe wird
hute, Dienstag, der Geburtstag der Erb-
prinzessin von Meiningen, ältesten
Schwester des Kaisers, gefeiert, die in ihr 35.
Lebensjahr eintritt. — Der Kaiser sprach, wie
aus Westbaben gemeldet wird, den Wunsch aus,
am Tage seines Besuches in Westbaben zur
Eröffnung des neuen Theaters vor der Beschickung
desselben das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu
sehen. Das Denkmal soll daher am
Vormittage des Tages des Kaiserbesuchs oder falls
die Enthüllungsfest die Zeit des Kaisers, der
nur einen Tag dort bleibt, zu sehr in Anspruch
nehmen würde, einige Tage vorher enthüllt
werden.

Der Reichsanzeiger meldet amtlich
die Entbindung des Generals der Kavallerie
und Generaladjutanten von Rauch, seinem
Antrage entsprechend, von der Stellung als
Präsident der General-Ordenskommission.

Das preussische Staatsministerium
trat am Montag Nachmittag unter dem Vorsitz
des Ministerpräsidenten Grafen Goltzberg zu
einer Sitzung zusammen, an der auch der Reichs-
kanzler theilnahm. Dr. Riquel und Dr. Bosse
nahmen wurde, einige Tage vorher enthüllt
werden.

In Sachen des Bierboikotts, als
dessen Ziel die „Nord. Allg. Z.“ sehr richtig
die Aufhebung der Arbeiterherrenschaft
bezeichnet hat, hat der Ausschuss des Brauerer-
bundes von ganz Deutschland ein vertrauliches
Mündliches Schreiben erlassen, in welchem
ausgeführt wird, daß vor dem Boykott,
der bis jetzt in nur Berlin und wenige
Orte ergriffen hat, keine Brauerei im
ganzen Reich sicher sei; deshalb sei es unthunlich,
den eventuell recht schnell ausgebrochenen
Kampf rechtzeitig vorzubereiten. Der
Bund hält es deshalb für seine Pflicht, die
Mittel zur Abwehr in zweckmäßiger Weise zu
centralisieren und den einzelnen Bezirken durch
Schaffung eines Garantiefonds den erforderlichen
Rückhalt zu gewährleisten. Jede Brauerei, die sich
an der Garantiezeichnung theilnimmt, wird
johann in ihren Ueberlebenden gegen die revolutionären
Forderungen unterstellt werden. Es folgt dann
in dem vertraulichen Schreiben eine Disposition
darüber, wie die einzelnen Brauereien zur
Zurückhaltung für den Garantiefonds heranzuziehen
sind. Weiterhin wird auf die sozialdemokratische
Centralorganisation in Berlin der „Vorwärts“
auf bisher noch unauflösbare Weise in den Besitz
dieses Schriftstückes gelangt.

Der konservative Wahlverein in
Marburg schlägt zur Erziehung der Wiederwahl
des früheren Landraths, jetzigen vortragenden
Raths G. Heinrichs Herrn. Trotz von Solz-
Berlin vor.

Der Vorstand des Deutschen Tabak-
vereins hatte beinahe alle seine Mitglieder
empfohlen, die ihnen vorgelegten Fragebogen
bezüglich der Zahl der in der Tabakindustrie
beschäftigten Arbeiter aus Genauigkeit zu
beantworten. Da noch immer Anfragen aus dem

Kreise der Mitglieder an den Vorstand gelangten,
so richtete derselbe im Weiteren an die Vereins-
mitglieder die Bitte, inso weit es in ihren Kräften
liege, dafür zu sorgen, daß auch von denjenigen
Unternehmern derselben Branche, welche nicht zu
dem gedachten Verein gehören, die in Rede stehende
Umfrage in gleicher Weise durchgeführt wird.

Gegenüber den Ausführungen der sozial-
demokratischen Presse über die Unzulänglichkeit
der Baugewerke bei der
Staatsbauarbeiten, namentlich bei dem
weiteren Ausbau des Reichs-Polamitsgebändes
in Berlin bemerkt der Reichsanzeiger, daß
an diesem Bau 2 Boller, 40 Stellen, 3 Begrü-
nunge-, 45 Arbeiter und 9 Steinmetzen
zur Hilfe des Maurers beim
Bau der Werkstätte, sowie am Neubau des Post-
betriebsamts in Berlin zugleich 1 Boller, 21
Stellen, 19 Arbeiter und 2 Steinmetzen
beschäftigt werden. Auch kommen auf beiden Bau-
stätten alle diejenigen Wohnstätten in Anwendung,
die zur Verfertigung von Säulen und zum Schutze
der Arbeiter geeignet sind. Die Angriffe ent-
sprechen daher jeder thatsächlichen Unterlage.

Auch die Duisburger Handels-
kammer hat beschlossen, beim Reichsanzeiger
gegen die Anträge auf Ermäßigung der
Verordnung von Margarine vorstellig zu
werden.

Oesterreich-Ungarn. Der Rücktritt
des Ministers des Innern, Grafen Kalnoky,
ist unmittelbar bevorstehend. Möglich
ist, daß derselbe den Vorschlag für das
Budget nach vor den Delegationen vertreten
wird, möglich auch, daß er noch vor der nächsten
Tagung der Delegationen in den Ruhestand tritt.
Als Ursache des Rücktritts wird die Haltung
Kalnoky gegenüber der ungarischen Gewerbe-
beziehung, die er zunächst beklämpfte, während er
später für die Vorlage eintrat. — Die
Kaiserin Elisabeth ist aus Madona in
Capriolo zu mehrtägigem Aufenthalt in
Wendelsdorf eingetroffen. — Das
Prester-Blatt veröffentlicht die Ernennung
des Grafen Anzor Gesticics zum
Ackerbauminister.

Frankreich. Im Verlauf der Kammer-
beratungen über das Anarchistengesetz
haben sich gegen den großen Menge
von Berberungsanträgen allgemeine
Verwirrung und Mathlosigkeit eingestellt. Das
Gesetz ist durch die Annahme einer Reihe von
Zusatzartikeln, unter denen besonders der von
Léon Bourgeois ins Gewicht fällt, berat
abgeschwächt und widersprüchlich geworden, daß
die Regierungsvorlage durchsetzt erscheint. Es
hat denn auch im Elysee bereits ein neuer
Minister-
rath stattgefunden, der sich mit dem
widersprüchlichen Gesetzesvorschlag beschäftigte
und den Justizminister beauftragte, wegen der
vorgelegten Abänderungen mit der Kommission
für das Anarchistengesetz zu beraten. Von
den gemäßigten Pariser Blättern werden
eine mit großer Festigkeit der Regierung
Unfähigkeit vor, worin der Grund für die
parla-

Das Geschick eines Kindes.

Nur möchte ich nicht von Hartwich, der etwas
stark prahlt und den Unlüttertreiflichen zu sehr
herausheißt, ausgehoben werden.“
Er sitzt mit Vangen und den Kavalieristen
noch im Hotel; eben wurde ein Wächter eintritt.
Viel Ruhe werden die wohl heute Nacht nicht
finden; das giebt eine unruhige Hand und ein
unzuverlässiges Auge. Er wird es Morgen
Nachmittag bedauern.“
„Natürlich, es ist ganz unvernünftig von ihm
und wird seine Nervosität noch steigern. Das
Reiten-Können allein thut es nicht, die
Vorbereitung dazu ist eine Hauptbedingung. Ich habe
mich die letzte Woche vor jedem Geßz wirklich
in Acht genommen. Es ist übrigens immer
noch möglich, daß mein Bruder morgen mit dem
Frühzuge eintrifft.“
„Sollte mich sehr freuen, er ist ein charmanter
Herr. Wo, gute Nacht und guten Schlaf, Wisse.“
„Gute Nacht, Aden.“
Der Bremerklientenrat suchte sofort sein
Lager auf er baute noch ein paar Stunden,
bevor er schlief. An die Fenster rüffte
der Herbstwind, der über den weiten Platz pflügte
und weisse Blätter vor sich hinwegwehte. Wie das

rauschete und knisterte und sauste! So ein
Herbstwind hat eine eigenthümliche Stimme, seine
eigene Musik, wenn er an dieäden pocht und
den Staub in Reifen tanzen läßt und mit den
verblähten Sommerfreuden sein rauhes Geidädel
anhebt, wie er ächzt und flagt und wusch! —
Und gerade an Deiner Thür pocht er mit
seiner wehmüthigen, ersten Weisheit, gerade Dich
meint er. Du armes Menschenkind, dem ein
Glück verloren gegangen ist. Er spielt Dal mit
Deiner heiligen Erinnerung und legt das sonnen-
milde Blatt Deiner erschürften Hoffnung an Die
vordere und schwingt in der Trauermelodie, die
durch Deinen Traum geht. —
Wie der lebenslustige Mann, der dort die
Wahrheit zum Gesagten bekennt, sollte ihm
nie das höchste Glück begehrt werden?
Der nächste Tag sollte die Antwort darauf
bringen.

Der Morgen war fast, aber sonnig, der starke
Wind hatte die Wolkenfelder zerjagt.
Das Städtchen hatte seine Physiognomie ver-
ändert; überall „sühten“ Föhnen, wie die kleine
Ulrika das nannte, Guldanden zierten manche
Häuser und auf dem Festplatz flatterten lustig
bunte Wimpel. Eine gepugte Menschenmenge, aus
den benachbarten Städten und von Lande, wurde
durch die sonst so schweigenamen Straßen, die
Schulen waren heute geschlossen, und die Garnison
hatte einen Festtag. Am Nachmittage zog alles

auf den Rennplatz; Tribünen waren errichtet
worden und Zelte aufgeschlagen und die Regiments-
musik hat mit schmetternden, anfeuernden Weisen
ihre Wollüstigkeit.

Der Majoratsherr von Basse war noch zu
rechter Zeit erschienen, um den Sieg — oder
die Niederlage — seiner ungarischen Renner
selber mit anzusehen. „Wiß! Wiß! Ich sitz beim
Steeple-chase gut, aber Bedens Meinung war
die richtige gewesen, er ist auf der letzten Strecke
ermüdet ab und erreichte das Ziel nur als
Zweiter.“

Das größte Interesse konzentrierte sich auf die
vorige Nummer des Programms, das Hinder-
nis-Kennen, für das fünf Pferde gemeldet waren.
Das Baurenkenn sollte den Beschluß machen,
„Nimm Dich in Acht, Heinrich“, sagte der
Majoratsherr mit väterlicher Warnung zu seinem
Bruder, „halte ihn nicht zu fest; aber bei den
Hinderern mußst Du kurz sein. Ich habe
ihn oft probirt.“

Der Premier nickte ihm und Aden zu, dann
sprang er in den Sattel.
Der Ablauf glückte erst nach mehrtägigen
Versuchen, dann ging Alles glatt von Statten.
Wie üblich folgten die Zuschauer dem
Wett-
kampf mit steigender Aufregung.

„Blau — scht ihr den blauen? Blau ist
ausgebrochen! Aha, das Fuzarenpferd! Wer

ist vorn? Schwarz und roth! Wer wettet auf
Schwarz und Roth.“

So löbte es im Kreise. Schwarz und roth
waren Hartwichs Farben, seine Stute bliebt bis
zur Hälfte der Bahn an der Spitz.

Aber dann ließ Wisse sein Pferd ausgreifen;
das edle Thier sog wie ein Füll dahin, und
bald hatte es Hartwichs braune Stute erreicht
und nach kurzem Rennen überflügelt. Einer der
Wettverlierer war ausgebrochen und kam nicht
mehr in Betracht, die beiden anderen blieben
zurück. So gestaltete sich das Rennen zu einem
Weitreiten zwischen den beiden Baurenkennern
der Garnison, die schon Jo wie Jo seit Jahren
in ziemlich schroffem Wettspiel zu einander
gefeindet hatten.

Wisse erreichte die letzte Hürde vor Hartwichs;
„Komet“ nahm das Hinderbis spielend, „Fuzack“
hürrte! Grün und Silber — dies waren
Wisse's Farben — „Grün und Silber flie!“
Der kleine Neutnant von Aden, der mit dem
Stecher sorgfältig jeder Bewegung gefolgt war
und neben dem Majoratsherrn stand, kam ganz
aus seinem Sämuelton und seinem vier — ra — mi —
da — len Gleichmuth heraus und schrie, bis er
puppurroth im Gesicht war.

„Heinrich reitet wirklich famos“, bemerkte der
ältere Wisse, „er ist der Sieger.“
Hartwich machte einen letzten Versuch und
schickte sein Pferd in übertriebener Weise. Das

Inserate im Wertage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.





